

Die Rückkehr der Czernowitzer Geiseln.

Große patriotische Kundgebungen am Nordwestbahnhofe.

„... In den vierzehn Monaten, die wir in Rußland verbringen mußten, hatten wir einen einzigen glücklichen, freudigen Tag: den 18. August. Zeitig morgens brachten wir aus dem das sibirische Dörfchen umgebenden Wald Tannenstämme und schmückten das Zimmer, in dem wir uns vormittags versammelten. Wir waren unser fünf, die in dem kleinen Zimmer in tiefer Andacht versunken waren und unser Gebet zum Himmel sandten für unsern Kaiser. Am Abend kamen wir wieder in diesem Zimmer zusammen. Sorgfältig verhängten wir das Fenster. Aufgesparte Reste von Kerzen verstärkten das Licht, das eine Dellampe spendete. Aus unserm kärglichen Abendessen wurde ein Festmahl, als ich eine kleine Flasche Wein entforfte — Medizinalwein, den mir eine befreundete Dame noch in Kiew als Wegstärkung nach Sibirien mitgab und den ich für diesen Tag aufbewahrt hatte. Dann sprach Hofrat Duzinkiewicz leise, ganz leise, eine Festrede. Wir hatten uns erhoben, die eisernen Becher mit Wein gefüllt, und stießen sachte an. Still, kein lautes Wort, damit die Wache nichts vernehme — so feierten wir in Sibirien Kaisers Geburtstag. Das war unser einziger Freudentag in vierzehn Monaten...“

Als Dr. Weisselberger Sonntag abend zu der Menge, die ihn und seine Genossen anlässlich ihrer Rückkehr im Nordwestbahnhofe umjubelte, diese Worte sprach, entband diese Rührung im großen Saale. Die vielen hunderte Menschen, die dichtgedrängt dastanden, wurden von der Feierlichkeit des Augenblicks erfasst. Die Männer entblößten die Häupter, die Frauen schluchzten vernehmbar.

Der Empfang im Nordwestbahnhof.

Der Vorstand der Bukowinaer Landsmannschaft „Buchenland“ hatte die Vorbereitungen für einen würdigen Empfang der aus russischer Gefangenschaft befreiten Geiseln, Bürgermeister Dr. Weisselberger, Reichsratsabgeordneter Spenuk, Hofrat Dr. v. Duzinkiewicz und Chefredakteur Dr. Menczel, getroffen. Staatsanwalt Dr. Lazarus war in Berlin bei seinem Bruder, einem dortigen Universitätsprofessor, zurückgeblieben.

Mit Rücksicht auf den räumlich beschränkten Wartesaal zweiter Klasse des Nordwestbahnhofes war zum Empfang nur eine begrenzte Anzahl von Eintrittskarten ausgegeben worden. Aber auf dem großen Platze und unter dem Säulengang vor der Ankunftsseite bis zur Vorhalle des Wartesaales standen

wohl an 5000 bis 6000 Menschen, zumeist Bukowinaer, die alle gekommen waren, um ihre Landsleute zu begrüßen. Für 1/210 Uhr abends war das Eintreffen des Zuges angekündigt, aber schon zwei Stunden vorher war das Gedränge so groß, daß Polizeirat Regierungsrat Czech Wacheverstärkung herbeizog, um alle Verkehrsbehindernisse zu vermeiden. Mit Takt und Einsicht löste die Wachmannschaft ihrer schwierigen Aufgabe nach.

Im Wartesaal leitete Oberinspektor kaiserlicher Rat Diez die Anordnungen in entgegenkommender Weise. Auch hier war der Andrang so groß, daß schon um 1/29 Uhr der Zugang gesperrt werden mußte. Die Angehörigen der freigelassenen Geiseln hatten sich vor der zum Perron führenden Türe aufgestellt. Man sah Verwandte Dr. Weisselbergers, die Gattin des Hofrates Du-

zinkiewicz, die Pflegerin in einem Roten-Kreuz-Spital in Wien ist, und die Mutter des Dr. Menczel, eine ältere Dame, die ihren Sohn überhaupt seit Kriegsausbruch nicht mehr gesehen hatte. Im Saale hatten sich noch eingefunden: Geheimer Rat Herenhausmitglied Georg Freiherr v. Waskilko, Geheimer Rat Gesandter Eugen v. Koczynski, FML. Barleon, Präsident des Verbandes des ukrainischen Nationalrates Dr. Kost Lewyckij, der Präsident des rumänischen Reichsratsklubs Simionovici, die Bukowinaer Reichsratsabgeordneten Oberleutnant Dr. v. Jopescul-Grecul, Lukasiwicz Ritter v. Lut, Ritter v. Semaka, Dr. Straucher, Dr. v. Dancul, die ukrainischen Reichsratsabgeordneten Dr. Ritter v. Singalewicz und Dr. Trylowickij, die Bukowinaer Landtagsabgeordneten Hauptmannauditor Buraczynski, Dr. Folschaner und Kraus, der Präsident der Bukowinaer Landsmannschaft „Buchenland“ Bezirksrat Dr. Stiglicz mit den Vizepräsidenten Sanitätskonsulent der Nordbahn Dr. Mergler und Dr. Merdinger, Direktor der Anglobank Kommerzialrat Hugo Schwarz, Präsident der Bukowinaer Advolatenkammer Dr. Auslaender, Hofrat Dr. Julius Wpiz, Hofrat Friedrich Koller, Oberlandesgerichtsrat Jasiniecki, Finanzlandeswizodirektor i. B. Knüpfer, Landesregierungsrat Sworakowski, die ehemaligen Czernowitzer Gemeinderäte Doktor Billig, Füllenbaum, Flemminger, Gottlieb, kaiserlicher Rat Bider und Wallstein, Oberstaatsbahnrat Balmosch, Staatsbahnrat Dr. Ritter v. Prunkul, die Landesgerichtsräte Drobko und Hauptmannauditor Dr. Zenta, Baurat Rossowski, Bürgermeister der Stadt Sereth Beral, Vizebürgermeister von Oesterreichisch-Nowosieliza Koll, zahlreiche Offiziere, Advokaten, Ärzte, Beamte und verwundete Soldaten.

Die Ankunft des Zuges.

Mit einer kleinen Verspätung traf wenige Minuten nach 1/210 Uhr abends der Berliner Eilzug ein. Die Herren hatten ein Abteil eines Waggons hinter dem Speisewagen zugewiesen erhalten. Mit Dr. Weisselberger und Dr. Menczel waren auch deren Gattinnen von Berlin aus mitgekommen. Mit dem Gepäck wurden auch viele Blumengewinde aus dem Waggon getragen.

Die befreiten Geiseln wurden von Bezirksrat Dr. Stiglicz und andern Herren in herzlichster Weise begrüßt, und als sie in den Wartesaal eintraten, erscholl brausender Jubel. Alles trachtete in die Nähe der Herren zu gelangen und ihnen die Hand zu drücken. Allmählich trat Ruhe ein und der Präsident der Landsmannschaft „Buchenland“, Bezirksrat Dr. Maximilian Stiglicz, hielt folgende Ansprache:

„Ihr Männer, die Ihr eben nach vierzehn Monaten schmachvoll über Euch verhängter Gefangenschaft den geheiligten Boden der Residenz unsres Kaisers betretet — willkommen Euch allen im Herzen unsres Vaterlandes! Willkommen Euch allen, die Ihr Märtyrer geworden seid in der größten Zeit, die je die Weltgeschichte gesehen! Der Jubel, der Euch beim Betreten dieses Saales umbraust, mag Euch künden, daß die Herzen aller Patrioten Euch entgegenschlagen in Dankbarkeit, in Achtung und in vaterländischer Liebe! Man schleppte in Gefangenschaft den Bürgermeister Dr. Weisselberger, das Oberhaupt der Landeshauptstadt Czernowitz, weil er in Gr-